



Jahresbericht 2023



„Wir sind viel zu wenige. Da werden die Ideen nicht so gut ...“

Eine schöne Anekdote aus dem Farmjahr: in einer der Offenen Teamsitzungen, die ca. einmal monatlich stattfinden und bei denen die Farmkids gemeinsam mit den Erwachsenen darüber beraten, was sich auf der Farm ändern oder genauso bleiben soll, kamen nur drei Kinder. Üblicherweise sind es wesentlich mehr. Das war im Herbst, vermutlich waren einfach viele Leute krank.

Bevor wir mit der Sitzung angefangen haben, kam die Frage auf, wie wir mit dieser Situation umgehen sollen. Die gab es ja so noch nie. Können wir mit so wenigen Leuten überhaupt eine Offene Teamsitzung durchführen?

Die beteiligten Kids waren sich schnell darüber einig, dass das so gar keinen Sinn macht.

Denn, so die Kids: *„Wir sind viel zu wenige. Da werden die Ideen nicht so gut ...“*

Das hat uns Erwachsene sehr gerührt. Zeigen sich doch in dieser Begründung Aspekte der Farm, die uns, dem Team und Vorstand, am Herzen liegt. Nämlich das Erleben, dass eine Vielfalt von Menschen und Ideen ein Gewinn für alle und die gemeinsame Sache sind.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht brechen wir mit den Gepflogenheiten, denen die bisherigen Jahresberichte der Farm gefolgt sind. In diesen wurden - mitunter mit einer Schwerpunktsetzung - die verschiedenen Bereiche und Tätigkeitsfelder der Kinder- und

Jugendfarm benannt und Entwicklungen dargestellt. Nun ist es so, dass sich im Jahr 2023 in vielen Bereichen Vieles so verhalten hat, wie im Jahr zuvor; von den doofen Begleiterscheinungen rund um die Coronasituation mal abgesehen. Die Farm kooperiert nach wie vor intensiv mit Kitas und Schulen; sie bietet nach wie vor den Offenen Farmbetrieb und offene Ferienaktionen in den Oster- und Sommerferien an; die Farm ist nach wie vor in verschiedenen Vernetzungszusammenhängen aktiv; die ehrenamtlich betriebenen Familiencafés werden weiterhin angeboten u.v.a.m

Mit diesem Jahresbericht wollen wir etwas Neues wagen und den oben eingeschlagenen Weg fortführen und einzelne Momente, Thematiken oder Begebenheiten, die uns im Verlauf des letzten Jahres bewegt und beschäftigt haben, herausgreifen und intensiver beleuchten.

Ein absolut wichtiger Meilenstein im vergangenen Jahr war der **Beschluss des Gemeinderates**, den Personalkostenzuschuss für die Farm im Umfang einer halben Stelle zu erhöhen. Die Kinder- und Jugendfarm konnte für eine gewisse Zeit, von Anfang 2018 bis Anfang 2021, u.a. über Stiftungsmittel diesen Teil der Personalkosten finanzieren. Nachdem diese Förderung ausgelaufen war konnte dies für zwei Jahre über Spenden und Rücklagen gestemmt werden. Da die Rücklagen Ende des Jahres 2022 aufgebraucht waren, musste eine neue Finanzierung gefunden werden.

Durch den Beschluss des Gemeinderates ist nicht nur die Aufrechterhaltung der Angebotsstruktur der Farm in ihrer bisherigen Form gewährleistet. Darüber hinaus ermöglicht er es der Kinder- und Jugendfarm sich weiteren Aufgabenfeldern, wie der sozialräumlichen oder stadtweiten Vernetzung und Zusammenarbeit oder der Stärkung der Kinderinteressenvertretung in Tübingen, in einer höheren Verlässlichkeit und Intensität zu widmen. Und er versetzt die Farm in die Lage sich neuen Aufgaben zu stellen, wie etwa die Unterstützung und Begleitung der Initiative für die Etablierung eines betreuten Abenteuerspielplatzes im Tübinger Norden, dessen Bedarf in letzter Zeit vermehrt zur Sprache kommt.



Vor diesem Hintergrund soll im Folgenden das Engagement der Farm für eine **Stärkung der Kinderinteressenvertretung und -beteiligung in Tübingen** näher beleuchtet werden. Damit beschäftigt sich die Farm ja schon seit Jahr und Tag und das Thema wurde wiederholt in den Jahresberichten dargelegt. Bisher lief das jedoch „on top“ oder nebenbei zu den anderen alltäglichen Aufgaben. Irgendwie haben wir versucht das in den Alltag reinzuwurschteln und Ressourcen für diese Thematik freizuschaukeln. Nun eröffnen sich diesbezüglich neue Möglichkeiten.

Einerseits kann die Farm ihr Engagement in der „Konzeptionsgruppe Kinderbeteiligung“ verlässlicher gestalten und ausweiten. Die Konzeptionsgruppe, in der neben der Farm Kolleg*innen aus verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung vertreten sind, arbeitet daran, Kinderbeteiligung in Tübingen strukturell und qualitativ auf festere Füße zu stellen und

wird u.a. Werkzeuge zur Durchführung von Beteiligungsprojekten, zur Ergebnissicherung und zum Wissens- und Kompetenztransfer entwickeln.

Andererseits kann sich die Farm verlässlicher und energischer dem Projekt „Praxislabor Kinderbeteiligung in Derendingen“ widmen. Das Projekt wurde in Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat Derendingen entwickelt und möchte die anlassunabhängige Beteiligung von Kindern im Sozialraum Derendingen erproben. Beteiligungsgegenstand ist der öffentliche Raum.

Wie der Titel womöglich errahnen lässt, geht es bei diesem Projekt darum, im Tun, in der



Praxis, Beteiligung zu erlernen. Das Ganze vollzieht sich unter den Vorzeichen, dass wir in den Prozessen alle Lernende sind und sog. Fehler uns Hinweise darauf geben, wo wir noch mehr lernen dürfen. Und mit „Lernende“ sind hier alle Beteiligten gemeint: die Kids, die Erwachsenen, die die Kids in den Beteiligungsvorhaben begleiten und die Erwachsenen, die mit den Wünschen, Ideen und Bedarfen der Kids umgehen dürfen.

Im Zuge des Projekt werden verschiedene Methoden und Formen der Bedürfnis- bzw. Ideenartikulation in verschiedenen Kontexten ausprobiert, es sollen Erfahrungen mit Kooperationen (insbesondere den Schulen) gesammelt werden, die Kommunikationswege zwischen Kids, den beteiligten sozialen Einrichtungen und der Verwaltung/Politik sollen erproben werden u.v.a.m. Wichtig ist dabei, dass die Kids am Projektdesign selbst partizipieren, etwa indem sie *ihre* Ideen für gelungene Beteiligungsverfahren einbringen. Denn, wenn man dem Zitat vom oben folgt: die Ideen werden potenziell besser, je mehr sich dabei einbringen.

Wenn die Labor- und Experimentierphase etwas gediehen und ein kleiner Erfahrungsschatz aufgebaut worden ist, ist es das Ziel (oder der Wunsch), dass die Erkenntnisse aus Derendingen auf andere Stadtteile übertragen werden. Im Sinne einer botten-up-Bewegung.

Nach einem etwas stotternden Projektbeginn, bei dem es immer wieder Verzögerungen gegeben hat, starten Anfang 2024 tatsächlich die ersten Versuche im Rahmen des Praxislabors. Das wird spannend!

Erwähnenswert an dieser Stelle ist, dass ein Farmmitarbeiter an einer vom Deutschen Kinderhilfswerks zertifizierten Weiterbildung zum Moderator für Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse teilnimmt, was der Qualität des Projekts bestimmt zuträglich ist.

Dass es durchaus Sinn macht, Kinder an Beteiligungsverfahren selbst zu beteiligen (und dass Ideen besser werden können, wenn sich Viele daran beteiligen), wurde auf der Farm im letzten Jahr an zwei Erfahrungen besonders erlebbar.

Wir haben uns auf der Farm im vergangenen Jahr auch mit der **einrichtungsbezogenen Partizipation** befasst und u.a. die Frage gestellt, wo diesbezüglich brachliegende Potenziale liegen. Dazu haben die Erwachsenen auch die Kids befragt. Erleben sie ihre Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten innerhalb der Farm als ausreichend? Die Antwort war ja, das passe

so schon. Aber man könne das doch noch verbessern, indem ein Briefkasten für Ideen, Wünsche, Anregungen und Beschwerden einrichtet würde.

Nun trägt ein Briefkasten, der irgendwo hängt, vom irgendwem irgendwann geleert wird und irgendwie mit den Briefen umgegangen wird, erstmal wenig zur Verbesserung der Beteiligungskultur bei. Es galt also gemeinsam zu erarbeiten, wie die Idee des Briefkastens konkret auszugestalten ist, damit er auf eine sinnvolle Weise wirksam wird. Gemeinsam haben die Kids und Erwachsenen über Verfahren diskutiert, die u.a. die Frequenz der Leerungen, den Rahmen, in dem die Ideen und Anliegen besprochen werden und wie der Informationsfluss gestaltet wird, festgelegt. Und es klappt. Der Briefkasten auf der Farm wird, zwar mit schwankender Intensität, in seinem Sinne genutzt.



Die andere Episode bezieht sich auf die Entwicklung eines Verfahrens, wie neue Farmtiere zu ihren Namen kommen. An der Mitsprache bei der Namensgebung neuer Farmtiere haben viele Farmkids ein hohes Interesse. Im Herbst war es mal wieder soweit, denn seit dem leben vier neue Hennen und ein neuer Hahn auf der Farm. Und die brauchen ja Namen.

In der Vergangenheit war es so, dass die Namen per Wahl entschieden wurden. So richtig mit Wahlzettel, auf dem die Namensvorschläge standen, die in einer mehrwöchigen Vorschlagsfrist gesammelt wurden. Das war immer ein irre aufwändiges und zeitintensives Verfahren. Im Fall der neuen Hühner kam im Rahmen einer Offenen Teamsitzung spontan die Idee auf, dass wir dieses Mal ja etwas Neues machen könnten: warum nicht das Los entscheiden lassen? Das haben wir so noch nie gemacht. Dennoch wurde die Idee aufgegriffen, erste Fragen daran entwickelt und am Ende der Sitzung für so gut befunden, dass beschlossen wurde, sie weiterzuverfolgen. In den kommenden Tagen wurde die Idee immer wieder mit den Farmkids diskutiert, Für und Wider abgewogen, Verfahrensfragen besprochen und über die Gespräche soweit verfeinert, dass sie letztendlich so große Zustimmung erfahren hat, dass wir sie umgesetzt haben.

Spannend war dann natürlich, auf welche Akzeptanz das Ergebnis stößt. Interessanterweise war bei niemanden ein Erleben von „Sieg“ oder „Niederlage“ wahrnehmbar, was bei dem vorherigen Namenswahlen durchaus der Fall war; vielmehr wurden die ausgelosten Namen von den meisten Kids als OK befunden.

In beiden dargestellten Episoden schlummern zig Aspekte, die zu erwähnen den hier gesetzten Rahmen sprengen würden. Was sie jedoch deutlich vor Augen führen, ist das Potenzial von Kindern zu demokratischem Handeln.

Ein weiteres Schwerpunktthema der Farm im Jahr 2023 war der **Blick auf die Sozialstruktur der Besuchenden des Offenen Farmbetriebs**. Dieser möchte als niedrigschwelliges Angebot per se allen Kindern offen stehen; solange sie denn Schulkinder sind. Aber geht das auch auf? Ist das Angebot wirklich so aufgestellt, dass sich potenziell alle Kinder davon angesprochen fühlen?

In vielen Bereichen kann diese Frage positiv beantwortet werden und die Schar der Besucher*innen spiegelt unserer Wahrnehmung nach Tübingens Vielfalt wider.



Vom Alter her ist der Großteil der Besuchenden im Grundschulalter. Das ist gegenüber den Vorjahren unverändert. Nicht verwundern wird auch, dass die meisten Besucher*innen des Farmbetriebs, ca. Dreiviertel, in Derendingen oder der Tübinger Südstadt wohnen. Das ist der leichten Erreichbarkeit der Farm geschuldet. Dies zeigt sich vor allem an den Öffnungstagen unter der Woche. Die Samstage stellen sich diesbezüglich anders dar; hier kommen vermehrt Kinder, die in weiterentfernten Stadtgebieten wohnen. Meist haben diese Kids die Farm durch einen Besuch mit ihrer Klasse an einem Vormittag kennengelernt. Dieses Angebot der Farm an die Schulen, das, mit Ausnahme weniger Termine im Winter, immer sehr zügig ausgebucht ist, erklärt den großen Bekanntheitsgrad

der Farm unter den Tübinger Kindern. Und an den Samstagen haben eben auch diese Kids Zeit und Möglichkeit die Farm zu besuchen. Durch den weiteren Weg sind diese Kids nicht selten auf den Fahrdienst durch Eltern angewiesen, was das selbständige Kommen auf die Farm erschwert.

Sehr freut uns, dass nach Besuchen mit ihrer Schulklasse auch vermehrt Kids aus der Pestalozzi-Schule den Weg in den Offenen Farmbetrieb finden.

Auch in Bezug auf die sozio-ökonomische Herkunft oder in Hinblick auf Migrationserfahrung in der Familie spiegelt sich bei den Besuchenden des Farmbetriebs die Sozialstruktur des Sozialraums wider.

Anders verhält es sich **in Hinblick auf die Geschlechtszugehörigkeit**. Hier zeigt ein Blick in die Zahlen eine deutliche Schlagseite hinzu einer höheren Nachfrage durch Jungen. Im Jahr 2022 etwa lag das Verhältnis der männlichen Besuchenden bei ca. Zweidrittel. Und das entspricht schlicht nicht dem Geschlechtsverhältnis der Kinder in Derendingen oder Tübingen.

Das war interessanterweise nicht immer so. In den Anfangstagen der Kinder- und Jugendfarm, in den Jahren 2014 bis 2016, war die Situation genau umgekehrt und es haben deutlich mehr Mädchen den Offenen Betrieb besucht. Die beschriebene Tendenz, dass mehr Jungen den Offenen Betrieb besuchen, zeigt sich erstmals im Jahr 2017 und hat sich seit dem verfestigt.

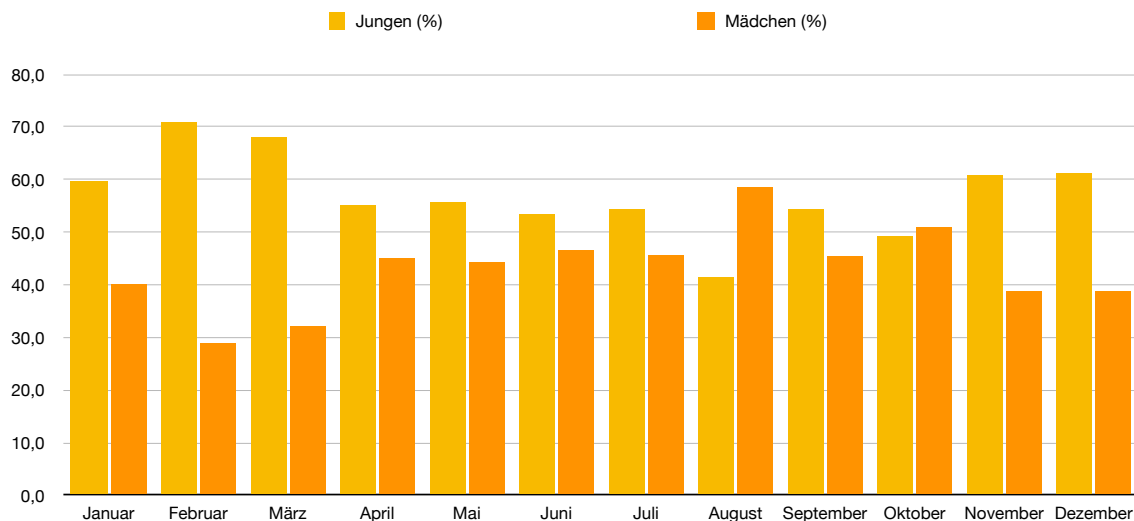
Mit den Fragen, wie der beschriebene Umstand zu erklären und wie damit auf gekonnte Weise umzugehen ist, hat sich das Team im letzten Jahr eingehend beschäftigt. Das Team hat sich dazu Rat bei anderen Einrichtungen und Fachpersonen eingeholt, den Fachbeirat der Kinder- und Jugendfarm um Einschätzungen gebeten, mit den Farmkinder

darüber gesprochen, Fachliteratur zu Rate gezogen und viel und wiederholt darüber gesprochen.

Und dann ist etwas passiert. Seit April 2023 zeigt sich in Bezug auf das Geschlechtsverhältnis eine Verschiebung, die sich bis einschließlich des Oktobers angehalten hat. Im November und Dezember ist das wieder in alte Verhältnisse gekippt.

Im Jahresüberblick 2023 stellt sich dar, dass 42% der Besuchenden Mädchen und 58% Jungen waren (2022: Mädchen 34%, Jungen 66%).

Siehe dazu untenstehende Grafik, die das prozentuale Verhältnis von Jungen und Mädchen in den offenen Angeboten monatsgenau darstellt.



Was ist passiert? Es wäre wohl vermessen zu behaupten, dass sich das alleine durch die Auseinandersetzung des Teams mit der Thematik erklären lässt. Vielleicht standen einfach die Sterne gut. Und vielleicht liegt es dann doch auch ein bisschen an dem, was das Team erarbeitet hat.

In der Auseinandersetzung ist dem Team klar geworden, dass die Kids im Farmalltag in ihrem individuellen Handeln eigentlich nur selten stereotypen Geschlechtszuschreibungen entsprechen. Vor allem dann nicht, wenn sie sich auf der Farm und im Farmbetrieb beheimatet haben. Ganz platt gesagt lieben es Mädchen wie Jungen in ähnlicher Weise mit dem Kettcar zu fahren oder in der Farmküche am Tisch zu sitzen und zu basteln. Vielmehr ist dem Team bewusst geworden, dass der soziale Rahmen des Offenen Farmbetriebs, mit seiner täglich wechselnden Zusammensetzung der Teilnehmenden, den Kids im Kern Freiräume eröffnet, die eigene Rolle, in die immer auch das zugeschriebene Geschlecht reinkniff, zu erweitern. Anders ausgedrückt: dadurch, dass sich die Gruppe im Farmalltag jeden Tag aus anderen Kids zusammensetzt, sind die individuellen Spielräume deutlich weniger festgeschrieben als in festen Gruppensettings, da die jeweilige Rolle und Position innerhalb der Gruppe sowieso jeden Tag neu gefunden werden dürfen und erfunden werden können. Unser Ziel ist es demnach, die erwähnten Freiräume als solche zu erkennen und auszubauen.

Neben diesen Perspektiven hat es sich das Team zur Aufgabe gemacht, auch in Hinblick auf die Kategorie Geschlecht einen bewussteren Umgang mit seiner Funktion als Projektionsfläche für Modelllernen zu pflegen sowie das eigene (Alltags-)Handeln in dieser Hinsicht intensiver zu reflektieren.

Leitende Fragen dabei sind u.a.:

- Wo werden Kindern aufgrund ihrer geschlechtlichen Verortung dann doch bestimmte Handlungen nahegelegt bzw. von welchen Handlungsinhalten werden Kids eher ferngehalten?
- Inwiefern reproduziert das eigene Handeln stereotype Geschlechtsbilder?
- Wo machen die Erwachsenen in der pädagogischen Interaktion die Kategorie Geschlecht in welcher Form relevant?

Nun bleibt abzuwarten, wie sich das Geschlechtsverhältnis im Offenen Farmbetrieb in Zukunft gestaltet und ob sich der Trend, der sich über einige Monate gezeigt hat, im kommenden Jahr verstetigt.

Was die Farm im kommenden Jahr intensiv beschäftigen wird ist die **Entwicklung eines Prävention- und Schutzkonzeptes**. Mit diesem Schritt wird der Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. dem in §8a SGB VIII formulierten Schutzauftrag gerecht. Die Entwicklung eines



Prävention- und Schutzkonzeptes ist als Organisationsentwicklungsprozess zu verstehen. Es legt Richtlinien und Verfahren fest, die dem Kinderschutz dienen. Gemeint ist damit der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter, körperlicher und seelischer Gewalt.

Das Ganze ist vielschichtig, komplex und in der Summe ein Riesenklaps. Die Mitarbeitenden der Farm haben vorbereitend bereits Fortbildungen des Kinderschutzbundes besucht, die für das Thema sensibilisiert und informiert haben. Im Dezember hat sich dann mit einer In-House-Fortbildung der erste konkrete Schritt in Richtung Konzeptentwicklung vollzogen. Diese hat die Farm zusammen mit dem Mädchentreff Tübingen organisiert. Die Zusammenarbeit mit dem Mädchentreff

diesbezüglich soll über die Fortbildung hinaus fortgesetzt werden. In einer Art Tandem wollen sich beide Einrichtungen wechselseitig bei der Konzeptentwicklung unterstützen. So können Ressourcen gebündelt und durch den Blick der befreundeten Einrichtung die eigenen blinden Flecken leichter identifiziert werden.

Im **Feld der Kooperationen** gibt es zwei Neuerungen, die möglicherweise einen Blick in die Zukunft werfen. Und zwar Kooperationen mit Partner*innen aus dem schulischen Kontext.

Bisher fanden die Kooperationen mit Schule exklusiv statt, was heißt, dass die Schulen, die ja meist in Klassengröße kommen, die Farm alleine und jenseits des Offenen Betriebs

nutzen können. Das hängt mit den begrenzten Platzressourcen der Farm zusammen, die es verunmöglichen, dass eine große Gruppe zeitgleich zum offenen Angebot die Farm besucht. Nun haben sich mit zwei Schulen im vergangenen Jahr Kooperationen mit kleinerer Gruppengröße entwickelt, was es dann eben doch ermöglicht, dass sich diese im Rahmen des Offenen Farmbetriebs vollziehen.

Die erste der beiden ist eine AG, die der Schulsozialarbeiter des Carlo-Schmid-Gymnasiums seit Anfang des Jahres 2023 anbietet. In deren Rahmen kommt der Kollege mit einer Handvoll Kids montags in dem Offenen Farmbetrieb. Da das Carlo-Schmid-Gymnasium als weiterführende Schule auch von Kids besucht wird, die jenseits von Derendingen wohnen, finden so junge Menschen den Weg auf die Farm, die dies sonst vermutlich nicht getan hätten. Die Teilnahme an dieser AG ist von Kids frei gewählt und ist nicht verpflichtend.

Anders verhält es sich im Hinblick auf Verbindlichkeit mit einer neuen Kooperation mit der Ludwig-Krapf-Schule, die seit dem aktuellen Schuljahr läuft. Im Rahmen des Ganztagesangebots der Schule wird seit September 2023 die sog. Werkstatt „Kinder- und Jugendfarm“ angeboten. Die Kinder haben zwar die Möglichkeit zwischen den verschiedenen Werkstattangeboten, die die Schule bereithält, zu wählen - dann aber sind die Wahl und Teilnahme verpflichtend. Die Werkstatt ist also im Kern eine verbindliche Veranstaltung der (Ganztages-)Schule am Ort Kinder- und Jugendfarm. Und findet im Rahmen des Offenen Betriebs statt. Hier kommen demnach zwei Systeme in Berührung, die in vielerlei Hinsicht recht unterschiedlichen Regeln folgen: hier ist die Teilnahme verpflichtend, dort gilt Freiwilligkeit als Grundsatz; hier gibt es einen einzuhaltenden Zeitplan und es greift im Rahmen eines Betreuungsvertrages die Aufsichtspflicht, dort kann man kommen und gehen wie man will etc. Und siehe da - trotz aller Unterschiedlichkeiten funktioniert das ganz hervorragend! Bestimmt spielt beim Gelingen dieser Zusammenarbeit eine große Rolle, dass die meisten Kids mit der Farm gut vertraut sind; es sind ja Derendinger Kinder und die kennen die Farm aus ihrer Freizeit. Und des kommt etwas zum Tragen, was als Rahmungskompetenz beschrieben werden kann. Damit ist die Fähigkeit der Kinder abgesprochen, zwischen den verschiedenen Rahmenbedingungen, unter denen sie die Farm besuchen - hier als Teilnehmer*in des



Ganztagsangebots der Schule und dort als „normales“ Farmkind - gut differenzieren können. Um die erwähnte Kooperation richtig einzuordnen, ist es nötig zu erwähnen, dass die Werkstatt von einer Kollegin aus der Schule verantwortet wird, die die Gruppe auf der Farm begleitet und die Gruppe an einem Tag in der Woche für ca. eineinhalb Stunden kommt.

Vor dem Horizont, dass Kinder im Zuge der Ganztagschulentwicklung perspektivisch womöglich mehr Zeit am Ort Schule verbringen werden, könnten diese Formen der Zusammenarbeit zwischen Offener Kinder- und Jugendarbeit und Schule durchaus zukunftsfruchtig sein. Mal sehen, wie sich das alles entwickelt.

Die Kinder- und Jugendfarm wäre nicht so, wie sie ist, wenn sie nicht die vielfältige Unterstützung und Befruchtung erfahren würde, die ihr zuteil wird. Sei es durch Rat und Tat, in Form von Finanzmitteln oder Sachspenden oder durch die gute Zusammenarbeit in Netzwerken und Arbeitskreisen.

Dafür möchten wir uns bedanken!

- Den Mitgliedern des Tübinger Gemeinderats danken wir für Ihre Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Das stärkt uns.
- Den Mitgliedern des Ortsbeirat Derendingen danken wir für ihre Offenheit gegenüber der Idee des Praxislabor Kinderbeteiligung in Derendingen und dem Vertrauen, das uns diesbezüglich entgegengebracht wird.
- Wir danken den vielen Kolleg*innen in den unterschiedlichsten Fachabteilungen der Stadtverwaltung Tübingen, mit denen wir auch in diesem Jahr wieder so produktiv und vertrauensvoll zusammenarbeiten durften.
- Stephan Kleindiek danken wir für seine seit Jahren andauernde und so dermaßen wertvolle ehrenamtliche Unterstützung im Offenen Farmbetrieb und darüberhinaus.
- Dankbar sind wir für die vielen guten und anregenden Gespräche und Impulse, die die Farm in den verschiedenen Arbeitskreisen und Netzwerken, wie dem Lokalen Bündnis für Familie, dem Runden Tisch Kinderarmut, dem Facharbeitskreis Mädchenarbeit, den Vernetzungstreffen der Aktivspielplätze im Großraum Stuttgart, dem Arbeitskreis Soziales in Derendingen u.v.a.m. erfahren hat. Und wir sind dankbar für die Möglichkeit, in diesen Kreisen aktiv mitwirken und einen gemeinsamen Beitrag leisten zu können.
- Den Teilnehmenden des Fachbeirats der Kinder- und Jugendfarm wollen wir für die gute Zusammenarbeit und den guten Austausch danken, der uns in unserer Arbeit immer wieder befruchtet und bestärkt.
- Den Kolleg*innen aus den vielen Schulen und Kindertageseinrichtungen, mit denen die Farm in verschiedener Weise in Kooperationen zusammenarbeitet, danken wir für die vielen gelungenen gemeinsamen Aktionen.
- Besonders hervorheben wollen wir die Zusammenarbeit mit den Akteuer*innen an Grundschule an der Steinach und der Ludiwg-Krapf-Schule - seien es die Kolleg*innen aus dem Kreis der Lehrer*innen, der Schulkindbetreuung oder der Schulsozialarbeit. Dank der guten Kommunikation und des vertrauensvollen Umgangs gestaltet sich unsere Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen so vielseitig, geschmeidig und sinnvoll.
- Obi Tübingen, Hanse Baustoffe und Kreidezeit Naturfarben danken wir für die großzügigen Sachspenden für die Sanierung des Zirkuswagens, die nun wirklich angegangen werden kann.
- Bei Hornbach Tübingen und Sonett bedanken wir uns für die Materialspenden, die uns dieses Jahr erreicht haben.
- Bei der Tübinger dm-Filiale im Nonnenhaus, der Derendinger Firma AIT-G, CeGaT GmbH und Kleindiek Nanotechnik bedanken wir uns für die großzügigen finanziellen Unterstützungen!



- Round Table Tübingen danken wir für die langjährige, verlässliche Unterstützung und das tolle Entenrennen, dessen Erlöse zu einem Teil der Farm zugutekommen.
- Dem Team des Familiencafés gebührt besonderer Dank! Die Familiencafés sind ein so wichtiger Bestandteil des Farmgeschehens und können nur durch das ehrenamtliche Engagement des Familiencaféteams auch im Jahr 2024 angeboten werden. Das ist super und segensreich!
- Eine große Unterstützung sind auch die Tierversorger*innen, die sich an Sonn- und Feiertagen sowie den Schließtagen der Farm zuverlässig und mit Sorgfalt um die Farmtiere kümmern. Das entlastet das Farmteam sehr.
- Besonders beim Farmfest im September lässt sich jedes Jahr aus Neue erleben, wie ein umfangreiches Vorhaben durch die vielfältige Unterstützung von so vielen Menschen in der Umsetzung ein Leichtes werden kann. Dafür, das erleben zu können, sind wir sehr dankbar.

Das Team und der Vorstand der Kinder- und Jugendfarm Tübingen.
Im Januar 2024.



Kontakt:
Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V.
Saibenstraße 10
72072 Tübingen
Tel.: 07071-1468570
Mail: team@kijufa-tuebingen.de
www.kijufa-tuebingen.de

Anlage: Wochenplan der Kinder- und Jugendfarm



Wochenplan der Kinder- & Jugendfarm Tübingen (Stand: September 2023)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
9:00	Kinderhaus Derendinger Straße	Kooperation mit der Schulsozialarbeit / Sozialen Gruppenarbeit der Grundschule an der Steinlach und Ludwig-Krapf- Schule.	Angebot für Tübinger Schulklassen: März bis Juli: „Bienenvormittag“ Sept. bis Feb.: inhaltliches offenes Angebot.	Kinderhaus Mühlenviertel	Kindergarten Saibenstraße	Offener Farmbetrieb. 12:00 bis 16:00	Einmal monatlich Familiencafé. 14:00 bis 17:00
10:00							
11:00							
12:00							
13:00				Kooperation mit der Grundschule am Lindenbrunnen. 12:00 bis 15:00			
14:00	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00	Kooperation mit dem Ganztagesbetrieb der Grundschule an der Steinlach. 13:00 bis 15:30	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00	Eltern-Kind- Gruppe. 15:00 bis 18:00	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00		
15:00							
16:00							
17:00							
18:00							
19:00					Einmal monatlich Offene Teamsitzung		
20:00							